

EVANGELISCHE  
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

# Weinfelder

Juni 2026 – Nr. 895

# Predigt

**«Glück und Gnade»  
Matthäus 5, 1-10  
Predigt zum Abschied mit  
einem Gesprächsteil  
Matthäus 5**

Pfarrerin E. Baumgartner  
Gehalten am 31.05.2026

## **Matthäus 5, 1-10 - Seligpreisungen**

*1Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg.*

*Er setzte sich und seine Jünger kamen zu ihm.*

*2Jesus begann zu reden und lehrte sie.*

*3»Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*4Glücklich sind die, die trauern. Denn sie werden getröstet werden.*

*5Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.*

*6Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.*

*7Glücklich sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden.*

*8Glücklich sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen.*

*9Glücklich sind die, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heißen.*

*10 Glücklich sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich.»*

## **Predigt**

Dass die berühmteste Rede von Jesus mit den Seligpreisungen beginnt, hat eine Bedeutung. Jesus ist die Seele der Menschen wichtig. Er wünscht sich für sie ein erfülltes Leben und inneres Glück.

Was macht Sie glücklich? Oder vielleicht einfacher gefragt: Wann waren Sie das letzte Mal richtig glücklich? Jesus schildert den Menschen Wege zum Glück. Doch welcher gute Rat zu einem glücklichen Leben beginnt schon mit dem Hinweis auf das arm sein. *„Glückselig die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind – ihnen gehört das Himmelreich“*. Glück würde doch genau das Gegenteil bedeuten: Reichtum, Erfolg, Ansehen. Jesus stellt unser Denken auf den Kopf mit seinen bekannten Worten aus der Bergpredigt. Das gefällt mir so an ihm. Er denkt anders und führt uns damit auf eine Spur von anderen Möglichkeiten. Er lenkt den Blick weg von dem, was ist hin zu dem, was sein könnte. Wer sich sehnt nach einer gerechteren Welt, soll nicht verbittert sein, weil die Wirklichkeit so anders aussieht. Er soll satt werden. Menschen, die barmherzig sind – was für ein schönes altes Wort – Barmherzigkeit – sie sollen nicht allein bleiben, sondern sie finden Erfüllung in ihrem Leben durch ihre

Barmherzigkeit. Sie erleben Freundschaften, die getragen sind von gegenseitiger Fürsorge und von der Vergebung.

Selbst Trauernden ist das Glück nicht verwehrt. Sie erfahren Trost, weil sie zu ihren Gefühlen stehen. Weil die Trauer die gelebte Liebe offenbart. Das Glück verabschiedet sich nicht, wenn die äusseren Umstände schwierig werden. Jesus stellt das Herkömmliche auf den Kopf und setzt neue Massstäbe. Sogar wer verfolgt wird, kann das Glück erfahren. In solchen Momenten können wir reifen und uns darauf besinnen, was uns trägt im Leben.

Jesus hat diese Worte nicht nur gepredigt. Er hat sie gelebt mit seiner Zuwendung zu den kranken, schwachen und ausgegrenzten Menschen. Er hat ihnen Wertschätzung entgegengebracht und sie würdevoll behandelt. So dass sie durch Jesus ein Stück Himmel auf Erden erlebt haben. In Jesus ist das „Ja Gottes“ zu den Menschen auf dieser Erde sichtbar geworden.

Vielleicht geht es Ihnen wie mir und Sie sind beim Text auch bei der Aussage vom reinen Herzen hängen geblieben. Wer ein reines Herz hat, wird Gott sehen? Ein reines Herz, das klingt sehr moralisch. Wer kann das haben? Für mich ist das reine Herz genau dieses

leuchtende Ja von Gott zu uns – zu mir – zu dir. Ein Ja verändert uns. Es macht dort glücklich, wo wir es als unverdientes Geschenk zugesprochen erhalten.

Erfahrbar auch in zwischenmenschlichen Beziehungen.

In der Vergebung, im Miteinander. Mein persönliches Glück hängt stark mit Orten und mit Menschen

zusammen. Das geht wohl allen Menschen so.

Gottesgeschenke sind solche Orte und Menschen für uns. Ich hatte das grosse Glück, in den vergangenen

Jahren hier in Weinfeldern mit vielen Menschen

unterwegs zu sein. Zusammen konnten wir oft ein

Stück Himmel erleben. Danke euch allen!

*„Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heissen“.* Mit Jesus unterwegs sein, das führt immer in die Gemeinschaft. In eine Gemeinschaft, die nicht abhängig ist vom Geben und Nehmen, sondern von der Liebe. Eine Erinnerung daran, wie Jesus andere Massstäbe setzt und wir darin Glück und Erfüllung finden begleitet mich seit vielen Jahren. Das Bild eines von vielen Spaziergängen mit meiner Grossnichte. Wenn sie so fröhlich, wie nur Kinder unbeschwert und freudig sein können, durch die Rebberge rannte, war das einfach nur Glück. Solche Bilder gelebten Glücks im Herzen zu tragen, ist ein

Gottesgeschenk. Will Jesus nicht genau das sagen mit seinen Seligpreisungen? Ein unverdientes Geschenk – das Lachen eines Kindes, die Liebe eines Menschen, das Erfahren von Gottes Nähe. Gnade!

Wer es fertig bringt sein Leben nicht von Umständen, von schlechten Erfahrungen oder von Widerständen gegen die eigene Person bestimmen zu lassen, der erlebt ein tiefes inneres Glück. Jesus hat diese Worte an die Menschen gerichtet, um sie zu ermutigen, sich nicht abzufinden mit dem, was ist, sondern in ihm, in Gott selbst zu erfahren, dass Glück möglich und erfahrbar ist. Oder wie ein kluger Mann einmal sagte: "Das Glück ist im Grunde nichts anderes als der mutige Wille, zu leben, indem man die Bedingungen des Lebens annimmt."

Dazu ruft uns der Glaube auf, unser Vertrauen auf diesen Gott zu setzen, der ein grosses Ja über unserem Leben ausspricht.

Einer, dessen Leben auf den Kopf gestellt wurde, als ihn Gottes Liebe im Herzen traf, war John Newton. Vom Sklavenhändler zum Priester – so könnte man seine Lebensgeschichte in vier Worten zusammenfassen. Bekannt ist das von ihm geschriebene Lied «Amazing Grace» - erstaunliche Gnade. Es gibt ein Musical über

sein Leben und Andi Battaglia singt für uns das Lied «Testimony» - das persönliche Zeugnis von John Newton, wie er durch Gottes Liebe berührt wurde. Wie er sein Glück über innere Freiheit hinaus singt. Im Refrain heisst es:

*«Und der Mann, der ich war, warf ich in die Wut des Meeres. Lasst Wind und Wellen den Narren fortspülen, der ich einst war. Und ich werde mich nicht schämen, aufzustehen und zu verkünden: Ich bin frei.»*

Der zweite Teil der Predigt fand als Gespräch statt. Samuel Schmitter, Raya Marbacher, Sophia Mayer und Esther Baumgartner sprachen über die Fragen:

*Glück, was bedeutet es für dich? Was macht dich glücklich? Schenkt der Glaube ein glückliches Herz? Gnade und Glück – gibt es einen Zusammenhang?*

Einige Aussagen dazu:

«Glück bedeutet für mich, die wundervollen Menschen im Leben zu haben, die Geliebten, meine Familie, Zeit mit ihnen verbringen.»

«Glück verspüre ich in den Momenten, in denen ich sehe: das Leben ist so schön! Die Verspieltheit von Tieren und Kindern zu sehen macht glücklich.»

«Glück – in so einem sicheren und sauberen Land geboren worden zu sein. In eine Familie hinein, die sich gegenseitig unterstützt. Kleine Momente auch im Gespräch oder in einem Lächeln.»

«Wenn man nicht glücklich sein möchte, dann wird man auch nicht glücklich. Der Glaube ist wie eine ausgestreckte Hand. Wir können sie nehmen und uns daran festhalten. Der Glaube ist mein bester Freund.»

«Ich habe schon oft gespürt, wie der Glaube ein freudiges Herz schenkt. Zum Beispiel durch Bibelverse oder gute Taten aufgrund vom Glauben, die glücklich machen.»

«Durch den Glauben sehe ich einen Sinn hinter den Dingen, die mir passieren. Durch den Glauben kann ich die beste Version von mir sein.»

«Denn Sinn zu erkennen, macht innerlich glücklich.»

«Gottes Gnade erlebe ich täglich, weil ich weiss, dass meine Fehler vergeben werden.»

«Glück ist nicht etwas, wofür wir etwas leisten müssen. Jesus ist am Kreuz gestorben für uns, ein unverdientes Geschenk.»

«Glück ist unverdiente Gnade.»

«Menschen, die selbst glücklich sind, haben es nicht nötig, andere unglücklich zu machen.»